

SCHWERPUNKTE

Evangelische Informationen für Graben-Neudorf

Juni, Juli und August 2020



Wo ich bin,
hält Gott die Wacht,
führt und schirmt mich
Tag und Nacht.

**KIRCHE  IN
DER KRISE**



Mit Zitaten von Dietrich Bonhoeffer,
lutherischer Theologe, profiliertes Ver-
treter der Bekennenden Kirche und am
deutschen Widerstand gegen den Natio-
nalsozialismus beteiligt.

Geboren: 4. Februar 1906, Breslau,
Gestorben: 9. April 1945, KZ Flossenbürg

75 +



„MENSCHEN(S)KIND“ bleiben in der Krise

Sammlung „Woche der Diakonie 2020“

„Menschenskind“ seufzt der Mann in der Straßenbahn. Er läuft zur Tür und hilft einer jungen Frau mit ihrem Sohn im Rollstuhl beim Einsteigen. Ganz schön mutig in diesen Zeiten. Während andere Fahrgäste sich unsicher hinter ihren Atemschutzmasken verstecken, handelt er. Vorsichtig. Auf Distanz. Sich selbst und die beiden schützend. Er tut das Richtige. Der Mann ist seit vielen Jahren ehrenamtlich in einem Pflegeheim aktiv. Er weiß genau, wie schwierig die Lage für Viele gerade ist.

All diejenigen, die schon zu „normalen“ Zeiten Unterstützung benötigen, haben es jetzt gerade besonders schwer. Gerade jetzt ist es entscheidend, aufmerksam durch den Alltag zu gehen, sich einzumischen, Missstände und Fehlentwicklungen aufzuzeigen und Anwalt der Schwachen zu sein. Eben Menschenkind sein, das ganz konkret anpackt, wo Hilfe gebraucht wird. Das um die Liebe Gottes weiß – und in seinem Namen handelt. im Beruf oder im Ehrenamt, oder indem es wichtige Projekte mit einer Spende finanziell unterstützt.

Nah bei den Menschen zu sein, die Hilfe und Unterstützung benötigen, ist für die Diakonie Baden ein ganz zentrales Anliegen. Gerade jetzt setzt sich die Diakonie für die Menschen ein, die besonders belastet sind. Familien mit behinderten Kindern, alleinerziehende Mütter oder Väter, Migranten, Wohnungslose oder auch Suchtkranke.

Damit dieser Einsatz, diese konkrete Nächstenliebe auch in Krisenzeiten gelingt, engagieren sich mehr als 12.000 Menschen ehrenamtlich und mehr als 37.000 hauptamtlich in diakonischen

Einrichtungen oder den Kirchengemeinden in Baden. Auch unter schwierigen Bedingungen und Umständen, die wir uns vor einem Jahr noch nicht vorstellen konnten.

Durch die Sammlung der „Woche der Diakonie“ unterstützen Sie ganz konkrete Projekte in Baden, die von Menschenkindern für Menschenkinder gemacht sind. Sie schützen vor Einsamkeit, helfen aus Notlagen und bieten neue Perspektiven.

Bitte machen Sie mit und zeigen das Menschenkind, das in Ihnen steckt. Bringen Sie sich ein: schenken Sie Ihre Zeit oder helfen mit Ihrer Spende.

Ihre Unterstützung wird benötigt und kommt an – bei Ihnen vor Ort und in Ihrer Region! Denn 20 Prozent Ihrer Spende bleibt in Ihrer Gemeinde für ihre eigenen diakonischen Aufgaben. Und weitere 30 Prozent erhält das Diakonische Werk Ihres Kirchenbezirks.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Pfarrer Volker Erbacher, Diakonie Baden

Spenden bitte über das ev. Pfarramt mittels der beigelegten Spendentüten oder auf das Konto der ev. Kirchengemeinde IBAN DE03 6605 0101 0109 0019 25 – Stichwort „Diakoniesammlung“. Spendenbescheinigungen stellen wir aus.
Herzlichen Dank!

Diakonie 
Baden



Regenschirme, Sonnenschirme, Rettungsschirme ...

Es ist ein heißer Sommertag, ich freue mich auf die Mittagspause auf unserem Balkon. Aber die Sonne brennt vom Himmel. Wie gut, dass ich den Sonnenschirm aufspannen kann und so geschützt die Auszeit genießen kann.

Lang ersehnt: Nach Wochen regnet es endlich, aber ich muss noch schnell zum Bäcker, laufe um die Pfützen herum. Gut, dass ich meinen großen Regenschirm habe, so werde ich nicht nass.

Ich bin dankbar, dass Regierung, Land, Kommune und unser Dekanat (u.a. mit Beratungsangebot und Diakoniefond) die Not wahrnehmen und versuchen Rettungsschirme zu spannen, um die Folgen von Corona zu lindern.

Wir haben unsere Bilder und Erfahrungen, vielleicht auch Emotionen im Kopf, wenn wir an Schirme denken und egal, ob Regen- Sonnen- oder Rettungsschirm – wir verbinden Schutz damit.

Der Beter des 91 Psalms hat ebenfalls seine Bilder im Kopf: Wer verfolgt wurde, konnte am Altar vor dem Tempel Schutz und Asyl finden. Diese Alltagserfahrung übertrug er auf Gott: Wer im Schutz Gottes lebt, der findet Ruhe im Schatten des Allmächtigen.

Wir erleben gerade, wie schutzbedürftig wir sind: Da ändern sich Dinge in kurzer Zeit, die wir nicht für möglich hielten. Wir dachten, wie hätten „alles im Griff“ und merken momentan, dass wir auf vieles keinen Einfluss haben. Wie oft bestimmt auf einmal das Virus unseren Alltag. Das Gefühl, ihm schutzlos ausgeliefert zu sein, ist präsent und macht uns Sorgen: Hoffentlich erkrankt niemand aus der Familie und dem Freundeskreis schwer an dem Virus ..., wie soll es privat weitergehen ..., wie wird sich das wirtschaftlich auswirken ...

Wie kann uns der Psalm 91 in einer solchen Situation dennoch zu der guten Nachricht werden, nach der wir uns alle sehnen?

Im Text heißt es nicht, dass denen, die unter dem Schirm Gottes Zuflucht suchen, nichts mehr passieren wird und Gott uns alle Herausforderungen erspart. Aber in den Zeilen des Verfassers sind Zuversicht und Hoffnung zu spüren, dass Gott ihn in all dem, was ihm Angst und Sorgen macht, nicht allein lässt. Er hat die feste Zuversicht, dass er unter dem Schirm des allmächtigen und liebenden Gottes geborgen ist. Psalm 91 will uns ermutigen, in dieser Corona-Zeit zuversichtlich zu leben und feste Schritte in die Zukunft zu gehen. Gott selbst lädt uns ein, ihm zu vertrauen. Er verspricht, Rettungsschirm zu sein, uns nicht allein zu lassen. Er sagt uns zu, dass Leid und Tod nicht das letzte Wort haben.

Ich spüre aber auch, dass Gott uns in Verantwortung stellt, einander nicht im Regen stehen zu lassen.

Ich wünsche mir, dass wir die Schirme nicht vergessen, die wir einander gerade aufspannen, indem wir nicht nur unsere eigenen Bedürfnisse wahrnehmen, sondern füreinander da sind und z. B. dem zur Risikogruppe gehörenden Nachbarn den Einkauf vorbeibringen, die alten Menschen einfach mal anrufen, die allein und ohne Besuch in ihrem Zimmer im Seniorenzentrum sitzen, oder ihnen einen ermutigenden Brief schreiben oder Segenspäckchen vor die Tür stellen. Ich hoffe, dass wir uns diese Kreativität und Nächstenliebe erhalten und das Engagement nicht vergessen, mit dem wir einander Segen sein können.

Manchmal mache ich mir Gedanken, wie unsere Schirm - Erfahrungen und Emotionen im nächsten Frühjahr, im Rückblick auf 2020, aussehen.



Dann beschleicht mich die Sorge, dass wir unsere Schirme in Zeiten nach Corona zuklappen könnten, in alte Fahrwasser der Selbstbezogenheit zurückkehren.

Lassen sie uns schon jetzt die Chance der Krise nutzen, uns bewusst unter den Schirm des Höchsten flüchten, damit wir aus seiner Kraft und Liebe heraus auch in Zukunft mit Kreativität und Engagement unseren Mitmenschen Schutz und Hilfe geben können, statt Schuldige zu suchen. Dass wir das, was wir in der Krise gelernt haben, mitnehmen und im Sinne von Jesu Solidarität auch weiter umsetzen.

(Konkret: Dass wir auch ohne Kontaktsperre – wenn wir längst wieder zusammen in den Kirchenbänken sitzen – weiter wahrnehmen können: Wir stehen zusammen!)

Ich wünsche uns allen, dass wir 2021 rückblickend sagen können:

Gott hat uns nicht im Regen stehengelassen – er hat uns (durch-)getragen. Unter seinem Schirm sind wir geborgen!

Das gibt mir Mut und lässt mich hoffnungsvoll in die Zukunft blicken: Unter dem Schirm des Höchsten...

Lydia Seitz

Es gibt kaum ein beglückenderes Gefühl, als zu spüren, dass man für andere Menschen etwas sein kann. Dabei kommt es gar nicht auf die Zahl, sondern auf die Intensität an. Schließlich sind eben die menschlichen Beziehungen doch einfach das Wichtigste im Leben.



Dietrich Bonhoeffer † 9. April 1945

Liebe Gemeindeglieder,

mit diesem Artikel möchten wir Sie darüber informieren, womit wir uns im Kirchengemeinderat derzeit beschäftigen und was uns in letzter Zeit in der Gemeinde bewegt hat.

Wir erleben gerade ein geschichtliches Ereignis! Es ist viel Unsicherheit und Angst im Umlauf. Was wird das Coronavirus noch anrichten? Wir merken, wir haben unser Leben nicht im Griff. Wir dürfen es aber vertrauensvoll in Gottes Hand legen. Wenn ich ihn an meiner Seite weiß, kommt mein unruhiges Herz zur Ruhe und macht mich frei, anderen zu helfen und beizustehen. Unsere Nächstenliebe sollte schneller um sich greifen als der Virus. Lasst uns mit Liebe ansteckend sein.

Ostern war für die meisten von uns dieses Jahr anders als sonst. Es fehlten der vertraute Besuch, das gemeinsame Ostereiersuchen mit Großeltern und Enkel, das gegenseitige Besuchen in den Häusern. Die gemeinsamen Feiern der Gottesdienste mussten ausfallen.

Doch dafür gab es anderes: Die feierlichen **Gottesdienste über YouTube**. Da gilt unser großer Dank allen, die daran beteiligt waren, den Filmemachern und Technikern, die Gottesdienste Online stellten und DVDs für die Rheinaue brannten. Unsere Gottesdienste kann man zur üblichen Zeit über unsere Homepage anschauen und auch noch später über YouTube. https://www.youtube.com/channel/UC8J_MU_s4kCTbxDt5tO5wug

und dann weiter auf <https://www.ev-gn.de/artikel/gottesdienste.htm>

Schon ab dem zweiten Sonntag, als kein Gottesdienst mehr in der Kirche stattfinden konnte, wurden Gottesdienste mit Film aufgenommen und anschließend auf die Homepage unserer Kirchengemeinde gestellt. Alle vergangenen Video-Gottesdienste finden sich entweder auf unserer Homepage oder auf dem YT-Kanal.

Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, den Got-



tesdienst als **DVD oder CD** zu bekommen. Dazu melden Sie sich bitte im Pfarramt. Wir bringen es dann vorbei. Jeder, der möchte, kann den Gottesdienst per Mail oder per Post zugeschickt bekommen.

Leider dürfen zurzeit keine gewohnten Gottesdienste mehr stattfinden, ebenso wenig unsere Gruppen, Kreise und Chorproben. Alle **Taufen, Trauungen und die Konfirmation** mussten bis auf Weiteres verschoben werden.

Doch die Kirche ist zum persönlichen Gebet geöffnet. Auf einem Tisch in der Kirche gibt es schriftliche Predigten und Bücher, die mitgenommen werden können, auf dem anderen Tisch befindet sich ein Buch, in das man Gebete schreiben kann. Vor dem Altar besteht die Möglichkeit, eine Kerze anzuzünden und dabei ein Gebet zu sprechen.

In der Woche vor und nach Ostern war sowohl in der Kirche als auch auf dem Grabener Friedhof ein **Gebetsweg** aufgebaut, der sehr gut besucht werden. Auch die offene Kirche wird gut angenommen.

Gebet ist uns als Kirchengemeinderat besonders wichtig. Aus diesem Grund läuten wir Zeit täglich um 19.30 zwei Glocken, die Immanuel (Gott mit uns) und die Friedensglocke. Sie erinnern uns daran, dass Gebet vorrangig ist und Gott der einzige ist, der der Corona-Krise ein Ende bereiten kann. Gott fordert uns häufig in der Bibel auf, für andere zu beten. 1. Tim. 2,1-4 *So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue: Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und alle Obrigkeit, dass wir ein ruhiges (sicheres) Leben führen können. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*

Wer nicht weiß, wie er beten soll, hier ein Gebetsvorschlag:

Du uns liebender Gott, du Schöpfer unseres Lebens. Du hältst die Welt in deiner Hand. Darum bringen wir dir unseren Sorgen. Wir bitten um Beistand, Genesung und deine heilsame Nähe für an Corona-Virus erkrankte Menschen, vor allem für die, die allein in Hausquarantäne leben müssen. Schenke uns

Gesundheit und bewahre uns vor Krankheit. Lass die Pandemie bald zurückgehen. Wir bitten um Beistand für alle, die besonders herausgefordert und gefährdet sind: für Ärzte und Pflegepersonen und andere helfende Berufsgruppen. Hilf den Forschern, einen Impfstoff und Gegenmittel gegen den Virus zu finden. Wir befehlen dir unsere Politiker und Verantwortungsträger an. Gib ihnen Kraft und Weisheit. Wir beten für alle, die Angst um ihren Arbeitsplatz und das wirtschaftliche Überleben haben. Lass sie Hilfe finden und schenke kreative Ideen, wie sie diese Krise bewältigen können. Gib uns offene Augen für Menschen in Not und Ideen, ihnen zu helfen. Bewege die Menschen zur Abkehr von Raffgier und lass es die Stunde der Nächstenliebe werden. Du uns liebender Gott, gib uns die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die wir nicht ändern können, den Mut, Dinge zu ändern, die wir ändern können, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden. Amen.

Unsere Kirchengemeinde bietet verschiedene Hilfsmöglichkeiten an. Wer nicht mehr selber einkaufen kann und niemanden hat, der dies für ihn tun kann, kann sich beim Pfarramt melden und Hilfe bekommen, ebenso wenn jemand ein Gespräch oder Gebet braucht.

Bitte sagen sie im Pfarramt Bescheid, wenn Sie jemand Älteren kennen, der oder die allein zu Hause ist, Hilfe braucht oder sich über einen Anruf freuen würde. Es tut uns leid, dass die Senioren zu ihrem eigenen Schutz nicht mehr an ihrem Geburtstag von uns besucht werden können.

In der letzten Sitzung unseres Kirchengemeinderats haben wir darüber gesprochen, dass durch die aktuellen Einschränkungen wegen der Coronapandemie Einzelne oder auch Familien in finanzielle oder psychosoziale Schwierigkeiten geraten können. Vor diesem Hintergrund möchten wir auf **zwei Angebote des Kirchenbezirkes Karlsruhe-Land** hinweisen, die Unterstützung anbieten: eine Beratungshotline, an der wir uns aktiv beteiligen sowie ein Fond für finanzielle Unterstützung Bedürftiger. Das Angebot der **Beratungshotline** ist unter der Internetadresse



<http://www.karlsruhe-land.de/news/jung-schar-fo-bi-3/> zu finden oder unter der Nummer 07255 76 67 57 2 zu erreichen.

Sie erreichen dort ausgebildete Beraterinnen, mit denen Sie Ihre Fragen, Sorgen und Anliegen besprechen können und gemeinsam nach Antworten und Lösungen suchen. Telefonzeiten sind: Montag: 17:00-19:00 Uhr, Mittwoch: 10:00-12:00 Uhr und Freitag: 10:00-12:00 Uhr

Darüber hinaus gibt es die **Telefonseelsorge**: Tel.: 0800 111 0 111, 0800 111 0 222 oder 0116 123 • **Kinder- und Jugend-Telefon**: 011 6 111 (Sprechzeiten: Mo-Sa – 14:00 bis 20:00 Uhr) • **Eltern-Telefon**: 0800 111 0 550 (Sprechzeiten: Mo-Fr – 9:00 bis 11:00 Uhr; Di und Do – 17:00 bis 19:00 Uhr) • Webseite: www.nummergegenkummer.de

Alles ist kostenfrei. Es ist uns wichtig, dass Sie gut durch diese Zeit kommen und sie trotz aller Einschränkungen und Herausforderungen zu einer gesegneten Zeit werden kann.

2. Fond zur finanziellen Unterstützung: „Corona-Hilfe der Diakonie Baden“

Dort gibt es die Möglichkeit, kurzfristig bei Bedarf finanzielle Unterstützung zu erhalten und über unser Pfarramt abzurufen.

Wer selbst Bedarf hat oder davon Kenntnis bekommt, dass Andere akuten Bedarf haben, darf sich gerne an das Pfarramt wenden, das dann die erforderlichen Schritte veranlasst: Tel. 07255-9335 Mail: pfarramt@ev-gn.de

Da wir momentan keine Gottesdienste in Kirche und Gemeindehaus feiern dürfen, fehlen unserer Gemeinde die **Spenden**, die sonst sonntags gegeben wurden. Leider sind die Zuweisungen von der Landeskirche für unsere Kirchengemeinde weniger geworden. Deshalb sind wir auf Spenden von Ihnen angewiesen, nicht nur für die Gemeindehausrenovierung, sondern auch für die vielfältige Arbeit unserer Gemeinde. Bisher gab es viele großzügige Spender in unserer Gemeinde. Dafür möchten wir herzlich danken. Wir möchten Sie allerdings auch bitten, weiterhin für unsere Gemeindearbeit zu spenden, viel-

leicht sogar mit einem Dauerauftrag. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Die Arbeiten am Henhöferhaus nähern sich der Vollendung, es sind im Inneren noch einige wenige Restarbeiten zu erledigen, parallel laufen die Abnahmen der einzelnen Gewerke. Eigentlich war ja die Wiedereröffnung des Gemeindehauses für die Gruppen und Kreise sowie Veranstaltung für Anfang Mai geplant. Durch die Coronapandemie verschiebt sich das nun weiter. Das hat uns die Möglichkeit gegeben, auch den kleinen Saal einer Verschönerungskur zu unterziehen. Er wurde neu tapeziert und gestrichen, die Elektroinstallation erneuert und nun wird noch der Fußboden gelegt. Die Arbeiten am kleinen Saal waren nicht geplant, und auch nicht im Budget vorgesehen, werden deshalb in Eigenleistung erledigt. Insgesamt wurden beim Umbau des Henhöferhauses mehr als 4100 Stunden ehrenamtlich geleistet. Die Arbeiten an der Außenfassade zur Straßenseite werden im Juli abgeschlossen.

Da in diesem Jahr der Todestag von Dietrich Bonhoeffer 75 Jahre zurückliegt, werden auch wir in diesem Heft sehr ansprechende Zitate von ihm abdrucken.

Am 26. Juni haben wir **150jährige Grundsteinlegung** unserer Kirche. Wir werden dies mit einem Corona gemäßen Festakt verbinden. Weitere Infos daher zeitnah.

Für die in den nächsten Monaten zu bewältigenden Aufgaben in unserer Gemeinde, gerade in dieser besonders belastenden Zeit bitten wir um Ihre Fürbitte für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und den Kirchengeraderat.

Wir wünschen allen Gottes Segen, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie gesund und fröhlich bleiben.

„Mit Jesus Christus mutig voran!“

Für den Kirchengeraderat

Ulla Nagel und Hubertus Winter

Veränderungen

Liebe Gemeindemitglieder,

nun noch etwas Persönliches von mir:

Viele haben es schon erfahren. Ich werde Ende Juli Graben-Neudorf verlassen und übernehme ab 1. September eine Vakanz-Vertretung in St. Georgen im Schwarzwald.

Graben-Neudorf ist mir in den letzten 11 Jahren zur Heimat geworden, und ich bin sehr gerne hier und freue mich über Kirche und Landschaft. Mich verbindet sehr viel mit diesem Ort: Bruno, mein leider verstorbener Mann stammt von hier, und mit seiner Verwandtschaft verstehe ich mich gut.

Hier habe ich als 17-jährige im JuBik-Jugendbibelkreis zum ersten Mal Gottes Liebe erfahren und habe mich kurz darauf von einer Atheistin zu Jesus bekehrt. In den vergangenen 11 Jahren habe ich sehr viele nette und engagierte Menschen kennengelernt, habe Freundschaften geknüpft und viel Gutes hier erfahren, wofür ich sehr dankbar bin.

Also ich gehe nicht gerne von hier. Aber ich hätte nur die Wahl gehabt, 2021 im Oktober zu gehen oder jetzt im Sommer. Denn ich muss 21 mein angespartes Sabbatjahr nehmen. Dies spare ich seit drei Jahren an, weil ich 2017 nicht wusste, wie lange meine Kräfte reichen würden, eine so große Gemeinde wie Graben-Neudorf zu leiten, und ich der Gemeinde nicht zur Last fallen wollte. Als Pfarrerin mit meinem Jahrgang muss ich bis 67 arbeiten, mit Abschlag kann ich mit 65 in Ruhestand gehen, mit Sabbatjahr mit 64, was nächstes Jahr im September der Fall wäre, wenn ich da schon meinen aktiven Dienst beenden wollte. Als Pfarrer/Pfarrerin sollte man nicht in seinem letzten Dienstort wohnen bleiben. Das heißt, ich hätte auf jeden Fall wegmüssen.



Am 26. Juli werde ich im Gottesdienst verabschiedet. Leider wird dieser wegen Corona sehr beschränkt sein.

Im nächsten Schwerpunkte-Heft werde ich mich nochmals ausführlicher verabschieden.

Ulla Nagel

Es liegt im Stille-Sein eine wunderbare Macht der Klärung, der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche.



Dietrich Bonhoeffer † 9. April 1945

Wer Gott im Kreuz Jesu Christi

gefunden hat, weiß, wie wunderbar
sich Gott in dieser Welt verbirgt
und wie er uns gerade dann am
nächsten ist, wo wir ihn am fernsten glauben.



Dietrich Bonhoeffer † 9. April 1945

Unter dem Schirm des Höchsten,

Psalm 91

(aus einer Predigt, die unsere Pfarrerin am 22. März 2020 gehalten hatte)

Das Corona-Virus hat uns fest im Griff. Aber die Macht hat es nicht. Die hat allein der lebendige und liebende Gott. An ihm kommt nichts vorbei, was er nicht will.

Die Bibel verwendet das Bild des Schirms, wenn es um den Schutz Gottes geht. In Psalm 91 heißt es: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn er errettet dich vor dem Strick des Jägers und vor der verderblichen Pest. Er wird dich mit seinen Fittichen decken und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt...

Bis vor ein paar Wochen hatten wir gedacht, alles wäre weit weg. Doch nun hat es auch uns getroffen: Die Pest, die im Finstern schleicht, und die Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Das Virus schleicht sich daher. Keiner von uns weiß, ob er es schon in sich trägt oder sogar schon weitergegeben hat.

So wie früher die Pest bringt es vor allem alten und erkrankten Menschen Verderben.

Unser Berufsleben ist durcheinandergeraten. Die einen dürfen nicht mehr arbeiten, andere haben keine Arbeit mehr. Das alles kann „Grauen der Nacht“ verursachen...

Ich träume zurzeit unheimliche Geschichten. Vielleicht geht es euch ähnlich: Ihr könnt nicht einschlafen - wälzt euch sorgenvoll hin und her.

Oder ihr wacht auf, und es fällt euch sofort ein, was euch belastet. Gewöhnlicherweise verstärken sich die Ängste in der Nacht bis hin zum Grauenhaften.

Auch vor den „Pfeilen des Tages“ müssen wir uns in Acht nehmen. Die Stimmung wird gereizter. Wo Familien eng miteinander zu tun haben, fliegen giftige Pfeile hin und her. Spitze Bemerkungen und Stichelei verletzen. Dazu die täglichen Nachrichten, die uns treffen.

Hinter allem steckt m. E. der Jäger, der uns eine Falle stellt – Gottes Widersacher. Der Teufel will uns mit dem Virus zu Fall bringen. Er verhindert Gemeinschaft und damit viel geistliches Leben.

Es ist ein Herzensanliegen Gottes, dass Christen sich am 7. Tag der Woche zum Gottesdienst treffen. Aber um unserer Gesundheit wegen dürfen wir es nicht mehr. Auch Haus- und Gebetskreise sind verboten. Das gab es meines Wissens noch nie in Deutschland, dass man sich ausgerechnet in einer Not nicht mehr zum Gebet und Gottesdienst treffen darf.

Ebenso sind Besuche bei Kranken, Witwen und Einsamen nicht mehr erlaubt, obwohl es Jesus geboten hat.

Für mich steckt der Feind dahinter, der herumgeht wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlingt. und im Glauben verunsichern möchte. Doch lassen wir ihn nicht siegen.

Flüchten wir uns unter Gottes Schirm. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: meine Zuversicht und meine Burg. Denn er wird dich mit seinen Fittichen decken und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln

Wir haben es im Leben immer wieder erfahren dürfen, wie Gott uns bewahrt hat. Gott hilft uns immer wieder aus Gefahren und Krisen. Gott sei Dank!

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir sie brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.



Dietrich Bonhoeffer † 9. April 1945

Predigt zum Thema

Aber wir erleben es nicht immer. ... - Hat sein Schirm Löcher?

Meine Meinung: Gott hilft immer in der Not, aber nicht immer sofort aus der Not. Deshalb spricht Gott am Schluss des 91. Psalms zu jedem, der betet: ich will ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Not. Warum bewahrt uns Gott nicht immer vor Gefahren und Unheil?

Die Bibel sagt: Gott benutzt Not, um zu uns zu reden.

Zu mir hat er es schon oft getan. Erst im Nachhinein habe ich dann erkannt, warum mich Gott das hat erleiden lassen, und warum er mir nicht sofort rausgeholfen hat. Es diente mir zum Guten.

Also Gott bewahrt uns nicht immer so, wie wir es uns wünschen, aber wie es für uns am besten ist. Das Corona-Virus hat Gott nicht geschickt, aber er hat es zugelassen, damit es uns aufrüttelt.

Gott hat in letzter Zeit einiges zugelassen, um zu uns zu reden: Dürreperioden der vergangenen Jahre, Feuerbrände und Naturkatastrophen weltweit, Werteverfall, Flüchtlingsströme und nun das Corona-Virus. Gott will uns aufrütteln und zu einer neuen Hingabe an ihn ermutigen

So wie er in 2. Chr 7, 13-14 sagt: „Siehe, wenn ich eine Pest unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und vergeben und ihr Land heilen.“

Gott sagt in diesem Bibelwort, was er bei uns sucht:

Demut. Ja, sagen zu Gott und seinem Willen. Er weiß es besser als wir.

Gebet - Also bitten, danken, klagen und für andere beten.

Gottes Angesicht suchen... Das meint: Bibel lesen und darum ringen, sein Wort zu verstehen.

Bekehrung: Abkehr von dem, was Gott nicht will.

.... Das fängt bei mir an. Ich bekenne ihm meine Sorgen und meinen Kleinglauben. Ich bekenne, dass ich mich oft zu wichtig nehme, dass ich oft so kleinlich bin und lieblos.

Für mich ist es gut zu wissen, dass Gott gerne vergibt, wenn wir ehrlich zu ihm kommen. Er hilft mir, mich zu ändern. Er sucht eine Hinkehr zu Dankbarkeit und Nächstenliebe.

Gott lässt Not zu, damit er uns vor größerer Not bewahrt, nämlich ohne ihn zu leben und zu sterben. Jesus hat immer wieder deutlich gemacht, dass Gesundheit nicht das höchste Gut ist, sondern die Rettung aus Sünde und Tod.

Gott spannt sozusagen im Kreuz einen Rettungsschirm für uns auf. Dort können wir uns bergen. Dies macht Psalm 91 deutlich. Gott sagt im letzten Vers zu dem, der sich ihm zuwendet: Ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihm zeigen mein Heil.

Diese Worte weisen auf die Ewigkeit. Für alle, die mit Jesus leben, gilt: Es gibt ein Happyend. Wenn nicht hier auf Erden, auf jeden Fall in der Ewigkeit. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, Er wird dich mit seinen Fittichen decken und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln...

Der Rettungsschirm ist aufgespannt. Viele denken, Gott würde uns mit seinem Schirm hinterherrennen, aber das tut er nicht. Er steht wie eine feste Burg, und seine Tore sind offen.

Nun liegt es an uns, ob wir unter seinem Schirm kommen und uns unter seinen Fittichen und Flügeln bergen. Amen

Es gibt erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche.



Dietrich Bonhoeffer † 9. April 1945

Ermutigung in Krisenzeiten



+++ Gebet zur Corona-Krise:

Jesus, Du allein bist heilig, gnädig, treu und gerecht. Bitte heile uns und unser Land. Heile du Europa! Erlöse die Welt von der gegenwärtigen Krankheitswelle.

Wir beten für ein umfassendes, nachhaltiges und tiefgründiges, geistliches Aufwachen der Menschen in unserem Land und in Europa.

Wir bitten für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesundheitswesen.

Wir bitten für Ärzte, Pflegekräfte, Gesundheitsämter. Wir beten für Erkrankte und indirekt Betroffene. Wir bitten für Seniorenheime und andere Einrichtungen, in denen viele Menschen zusammenleben.

Wir bitten für Firmen, Unternehmen und Selbstständige um Schutz, Liquidität und Ausdauer.

Wir bitten für alle Familien, deren Kinder nun zu Hause betreut und unterrichtet werden müssen, vor allem für diejenigen, die in engen Wohnungen leben. Hilf uns mutig und tapfer zu sein in dem Wissen, dass du für uns sorgst.

Zeige uns, welchen Menschen wir helfen und Gutes tun sollen.

Du uns liebender Gott, du bist unser Schirm und Schutz, unsere Burg, du nimmst uns unter deine Fittiche und unter deinen mächtigen Flügeln haben wir Zuflucht.

Und alles, was uns sonst noch bewegt ... Vaterunser ... Amen

+++ Bewegender Bericht eines Arztes aus der Lombardei über seinen Einsatz

MAILAND. Im Internet ist der Bericht eines 38-jährigen Arzt aus der Lombardei (Italien) aufgetaucht, der nicht nachgeprüft werden kann, aber bewegend zu lesen ist. In einigen Podcast-Gottesdiensten wurde schon verlesen oder zitiert. Der Arzt schrieb am 21. März: „Niemals in meinen dunkelsten Alpträumen habe ich mir vorgestellt, dass ich erleben könnte, was hier in unserem Krankenhaus seit drei Wochen

geschieht. Ein Alptraum: es kommen Hunderte. Wir sind zum Sortieren gezwungen und müssen entscheiden, wer leben und wer zum Sterben nach Hause geschickt werden soll. Bis vor Kurzem waren meine Kollegen und ich noch Atheisten, weil wir gelernt haben, dass die Wissenschaft einen Gott ausschließt. Ich habe immer über den Kirchgang meiner Eltern gelacht. Jetzt ist alles anders. Vor Tagen kam ein 75-jähriger Pastor. Der freundliche Mann hatte ernsthafte Atembeschwerden, aber er hatte eine Bibel bei sich. Beeindruckend, wie er daraus den Sterbenden vorlas und ihre Hände hielt. Wir Ärzte, übermüdet und erschöpft, erkannten, dass wir an unsere Grenzen gestoßen sind. Jeden Tag starben mehr Leute, auch infizierte Kollegen. Wir brauchen Gott, erkannten wir und begannen, ihn um Hilfe zu bitten, wenn wir etwas Pause hatten. Kaum zu glauben, dass wir als wilde Atheisten jetzt jeden Tag auf der Suche nach unserem Frieden sind und Gott bitten, uns zu helfen, damit wir uns um die Kranken kümmern können. Als der Pastor nach drei Wochen starb, waren wir alle am Ende der Kraft. Doch er hatte es geschafft, uns trotz seines Zustands einen Frieden zu bringen, den wir nicht mehr zu finden hofften. Der Pastor ist zu Gott gegangen, und bald werden auch wir ihm folgen, wenn das Virus so weitermacht. Ich war seit Tagen nicht zu Hause und weiß nicht, wann ich zuletzt richtig gegessen habe. Was früher wichtig war, ist heute nichtig für mich. Ich möchte bis zum letzten Atemzug für andere da sein, bin glücklich, zu Gott zurückgekehrt zu sein, während ich vom Leiden und dem Tod von Menschen umgeben bin.“ – Soweit der bewegende Bericht. (mk)

+++ Abendmusik

Abendmusik in Krisenzeiten Die Nachrichten überschlugen sich, Schulen und Kindergärten wurden geschlossen, Menschen gingen in Homeoffice, einige arbeiten unter neuen und unsicheren Bedingungen.



Ermutigung in Krisenzeiten



In uns entstand eine große Unsicherheit und Sorge, wie die nächste Zeit werden soll und was noch alles kommen wird.

Zu dieser Zeit gründete Frau Käßmann eine Initiative. Täglich um 19 Uhr rief sie zum Balkonsingen oder Musizieren des Liedes „Der Mond ist aufgegangen“ auf.

Familie Herbster und Familie Rath haben sich dieser Initiative angeschlossen. Seit dem 22. März ertönen nun jeden Abend, nach dem Glockenläuten unserer Kirche, Trompeten und Flöten in der Kußmaulstraße. Täglich musizieren sie vor ihrem Haus auf dem Gehweg drei Lieder aus dem Choralbuch. Sie spielen für uns „Der Mond ist aufgegangen“, „Möge die Straße uns zusammenführen“ und vieles mehr. Auch der Wunsch einer Nachbarin „Für den König“ wurde erfüllt. Die beiden Familien haben gemeinsam ein Ritual entwickelt, das uns sehr viel Freude in den neuen ungewöhnlichen Alltag bringt. Nun treffen wir uns, jeder vor seinem Haus, am Fenster oder auf dem Gehweg, es kommen Spaziergänger und Radfahrer dazu (alles natürlich mit vorgegebenem Abstand), es wird mitgesungen und applaudiert. Täglich überraschen sie uns mit neuen und mehrstimmigen Liedern. Für uns ist es ein freudiger und dankbarer Abschluss des Tages geworden. Danke Familie Rath und Herbster dafür!

Rebecca Herzog

+++ Von einem Gemeindeglied zu den Online-Gottesdiensten:

Ich möchte mir die Zeit nehmen, um mich bei euch für die tollen Gottesdienste zu bedanken, die es derzeit Online gibt.

Wir können viel Positives daraus ziehen. Wenn ich sonst nur gelegentlich den Gottesdienst besucht habe, nehme ich mir im Moment jeden Sonntag die Zeit für den Gottesdienst.

Manchmal sitzen wir noch beim Frühstück und sehen uns gemeinsam den Gottesdienst an.

Diese Gottesdienste mit der klassischen Liturgie und dem modernen Liedgut sprechen mich sehr an.

Vielen Dank an alle, die sich hier engagieren.

Wir Hauptamtlichen und der Kirchengemeinderat sind sehr dankbar für alle, die die Gottesdienste filmen, die Aufnahmen bearbeiten, was viel Arbeit erfordert, und sie dann auf unsere Homepage stellen.



+++ Ostern

Von Karfreitag zum Ostersonntag erfolgt eine Wandlung vom Dunkel ins Licht: Ostern gibt neue Kraft, Hoffnung und Zuversicht! All das können wir gut brauchen! Sei sicher, Jesus ist an deiner Seite und rüstet dich mit dem aus, was du gerade brauchst!

In der jetzigen Zeit hat sich viel verändert: Familien sind entweder viel zusammen oder können sich nicht treffen, wir haben keine regelmäßigen Termine mehr, bei der Arbeit gibt es Veränderungen, vielleicht ist jemand krank oder es gibt finanzielle Sorgen... Du darfst gewiss sein, Gott sieht deine Situation und schenkt dir genau das, was dir fehlt oder gut tut, auch wenn du es vielleicht noch gar nicht erkennen kannst.



Ermutigung in Krisenzeiten



Mir persönlich tut es mal ganz gut, viel daheim zu sein und zu „Entschleunigen“. Und ER schenkt mir, dass ich mich trotzdem nicht einsam oder allein fühlen muss. Du bist sein geliebtes Kind, er gibt auf dich acht und sorgt für dich!

Bettina Kappler



+++ Flashmob am Ostersonntag

Am Ostersonntag hing ein auffälliges Banner in vielen Häusern in Graben-Neudorf. Unter dem Bild unseres Kirchenfensters, das den auferstandenen Christus zeigt, steht: Wir feiern Ostern! Jesus ist auferstanden. Die Idee zu dieser Aktion entstand aus dem Team heraus, das sonst die Osternacht vorbereitet. Viele Menschen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden ließen sich von der Idee begeistern. Sie wollten mit dieser ökumenischen Aktion am Ostermorgen zeigen, dass Ostern 2020 nicht ausfällt und dass wir diesen Anlass bewusst feiern – wenn auch ohne gemeinsame Gottesdienste in den vertrauten Kirchen. Die Kernbotschaft von Ostern, dass Jesus Christus auferstanden ist, bleibt.



Das ist die Botschaft, die wir als Christen haben, eine bessere gibt es nicht!

Über 220 Banner wurden verkauft und wir haben damit in Graben-Neudorf buchstäblich „Flagge gezeigt“. Obwohl... wenn man mit dem Fahrrad durch unsere Ortschaft gefahren ist (alleine natürlich!), war es manchmal schon eine ziemliche Sucherei. Eine Oster-Banner-Sucherei!

Vielleicht könnte diese, aus der Not heraus geborene, Idee ja in den nächsten Jahren eine Dynamik entwickeln. Ein Graben-Neudorf voller Osterbotschaften!! Das wäre doch mal ein positives Ergebnis aus dieser unleidigen Coronakrise.

Silke Kammerer

+++ Corona = Krone*

Vor einigen Wochen habe ich mir neue Ohrstecker gekauft. Du siehst sie auf dem Foto. Ja, das ist mein schönes Ohr, das ich da fotografiert habe. Damit möchte ich mich (und auch andere) daran erinnern, dass Gottes Kinder Königskinder sind.

In meiner Kindheit hat mir jemand ein kleines Heft geschenkt, in dem beschrieben wurde, dass wir Christen Königskinder sind. Das war mir vorher nicht klar. Ich wusste, dass ich Gott Vater nennen darf und fand das sehr schön. Und ich liebte diese Vorstellung, dass Gott mich wie ein liebender Vater in den Arm nimmt, dass er meine Hand festhält und mir Sicherheit gibt.

Nun wurde mir so richtig bewusst, dass er ein König ist. Nein, nicht irgendein König, sondern der König aller Könige, der Herr aller Herren. Das hat mich ein wenig eingeschüchtert, man könnte sagen, ich war ehrfürchtig. Mir ging die wohlthuende Nähe zu Gott, meinem Vater, für eine gewisse Zeit verloren. Ich schaute zu ihm auf und fühlte mich ganz schön klein. Aber irgendwann konnte ich dann beides zusammen denken: Gott ist König, souverän, mächtig und groß – und er ist Vater, liebevoll, verlässlich und stark.

In der Bibel findest du beides: den Herrscher, der klare Vorgaben macht, der Entscheidungen fällt, die



wir nicht immer verstehen (vielleicht zählt für dich das Coronavirus dazu) und du findest den Vater, der den Sohn (und genauso auch die Tochter), der ihm den Rücken gekehrt hatte, liebevoll wieder in die Arme nimmt, ohne ihm die alten Geschichten vorzuhalten.

Welchem Bild stehst du näher?

Dem Bild vom König oder dem Bild vom Vater?

Denke über diese Frage nach und nimm dir Zeit, die andere Seite von Gott (wieder) zu finden, denn er ist und bleibt beides – und noch vieles mehr.

*Corona bedeutet auch „Kranz (Siegeskranz)“

In Georg Friedrich Händels „Halleluja“ aus dem Oratorium „Messias“ wird gesungen:

*King of Kings and Lord of Lords
and He shall reign for ever and ever
Hallelujah!*

König der Könige und
Herr der Herren
und er wird für immer und
ewig regieren
Halleluja

Dagmar Zimmermann



+++ Covid-19

Hallo,

Ich heiße Covid-19 und bin ein Virus, der gerade auf der Erde lebt. Meinen Namen haben mir die Menschen gegeben, eine Spezies, die die Erde bewohnt. Ich gehöre zur Familie der Coronaviridae und bin 2019 das erste Mal in meiner Form auf die Erde gekommen. Mittlerweile habe ich mich über die ganze Welt verbreitet. Hier zu leben ist für mich richtig gut, da es hier viele Menschen gibt. Ohne den Menschen würde ich aussterben, denn der Mensch ist mein Wirt. Er ernährt mich und durch ihn kann ich mich weiterverbreiten. Doch leider löse ich, wie die meisten Viren, Krankheiten im Menschen aus, die dann auch zum Tod führen können. Doch die meisten Menschen mache ich einfach nur krank. Wenn sie dann zum Beispiel Kontakt miteinander haben, kann ich auf andere von dieser Spezies übergreifen. So schaffe ich es immer weiter zu wachsen und bald überall auf der Welt zu leben.

Doch es gibt jemand, der etwas gegen mich ausrichten kann. Die Menschen nennen ihn GOTT. Er kann mich vernichten und auf die Menschen aufpassen. Durch ihn werde ich es wahrscheinlich nie schaffen, die Welt zu erobern und sie zu besitzen. Ich glaube, dass dieser Gott mich vorher vernichten wird, weil die Menschen sich sicher sind, dass er auf sie aufpasst. Viele Menschen, die ich schon krank gemacht habe, hat er wieder gesund gemacht.

„Und ich errichte meinen Bund mit euch; und nicht mehr soll alles Fleisch ausgerottet werden durch die Wasser der Flut, und keine Flut soll mehr sein, die Erde zu verderben. Und Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und jeder lebendigen Seele, die bei euch ist, auf ewige Geschlechter hin: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, und er soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde. Und es wird geschehen, wenn ich Wolken über die Erde führe, so soll der Bogen in den Wolken erscheinen, und ich werde meines Bundes



Ermutigung in Krisenzeiten

gedenken, der zwischen mir und euch ist und jedem lebendigen Wesen, von allem Fleische; und nicht mehr sollen die Wasser zu einer Flut werden, alles Fleisch zu verderben. Und der Bogen wird in den Wolken sein; und ich werde ihn ansehen, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und jedem lebendigen Wesen von allem Fleische, das auf Erden ist. Und Gott sprach zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich errichtet habe zwischen mir und allem Fleische, das auf Erden ist.“ (1. Mose 9,11-17 | ELB)

Und immer, wenn ich auf schaue und den Regenbogen erblicke weiß ich, dass du da bist und mich behütest. Und ich weiß, dass du auf uns acht geben wirst und uns vor dem größten Unheil beschützen wirst, denn du hast versprochen, uns nicht wieder auszurotten.

Melanie Dengel



+++ Gedicht zu Corona

Und Gott sprach zu mir: Geh nach Ninive, doch ich wollte nicht gehen, denn ich wusste: NINIVE tut weh.

Gott sprach zu mir: Geh nach Ninive, doch ich wollte nicht gehen, denn ich wusste: scheiden tut weh.

Gott sprach zu mir: Geh nach Ninive, doch ich wollte nicht gehen, denn ich wusste, Buße tut weh.

Und so lief ich davon, zu den Freuden der Welt, doch in einem Sturm, hat Gott mich erwählt.

Ich erfuhr seine Liebe, erfuhr seinen Halt, der Feind ist groß, die Angst geballt.



Vater im Himmel. Lob und Dank sei dir für alle deine Güte und Treue in meinem vergangenen Leben. Du hast mir viel gut erwiesen, lass mich nun auch das Schwere aus deiner Hand hinnehmen. Du wirst mir nicht mehr auferlegen, als ich tragen kann. Du lässt deinen Kindern alle Dinge zum Besten dienen.



Dietrich Bonhoeffer † 9. April 1945

Doch zu ihm kehr ich um, faste und bete, besinn mich auf das, was immer schon zählte:

Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei: Und vor allem die Liebe, das Wichtigste sei.

Seine Liebe lässt uns nicht los, so ruf ich euch zu: lasst euch ergreifen von der Liebe des Herrn, er beschützt euch, hält Krankheit und Übel fern.

Simone Schöning



+++ Meine Zuflucht

Ich weiß nicht, wie du am besten Zugang zu Gott findest. In meinem Leben spielt Lobpreismusik eine große Rolle. In den Liedern kann ich Gott loben, aber auch ihm sagen, was mich beschäftigt. Und sie führen mir immer wieder vor Augen, was für einen großartigen, treuen Gott wir haben, auf den wir zählen können. Zu Beginn der Corona-Krise ist mir ein Lied begegnet, das mich seitdem nicht mehr loslässt: Shelter (Zuflucht). Grob übertragen heißt es im Refrain dieses Songs: „Im Schutz deiner Gegenwart, im Schatten deiner Flügel bin ich sicher. Und ich halte fest an deiner Zusage, du wirst mich nicht im Stich lassen; ich bin sicher, vor nichts muss ich mich fürchten.“

Dieser Liedtext hat mich tief berührt und mich daran erinnert, dass wir uns in jeder Situation auf Gott verlassen können und er immer für uns da ist. Manchmal vergesse ich das, weil ich viel zu sehr mit mir und der Lösung meiner Probleme beschäftigt bin. In solchen Situationen habe ich schon öfter erlebt, wie Gott sich wieder bei mir in Erinnerung gebracht hat. Vor kur-



Ermutigung in Krisenzeiten

zem zum Beispiel war ich am Rhein spazieren. Meine Gedanken waren am Rotieren, wie wohl die nächsten Wochen ablaufen würden – Unterricht über digitale Wege, Kontaktsperre, zwei Kinder, die eigentlich nach den Osterferien ihre Abschlussprüfungen schreiben sollten, usw. Während des Spaziergangs ging die Sonne langsam unter, der Himmel glühte wie Feuer, die Wolken hatten vom leichten Wind eine wunderbare Form angenommen, und dann war da vor mir noch das Wasser des Flusses. Da fiel mir plötzlich auf, dass das genau die Elemente sind, die wir mit dem Heiligen Geist verbinden. Gleichzeitig kam mir auch wieder der Text dieses Liedes in den Sinn, und ich hatte das Gefühl, Gott wollte mir in dem Moment sagen: „Hey, ich bin bei dir und ich bin für dich da, denn du bist mein geliebtes Kind! Du musst deine Probleme nicht alleine bewältigen, lass dir von mir helfen!“ Dieser Moment hat so gutgetan!!!

Ich möchte dich einladen, in den nächsten Tagen bewusst, mit offenen Augen, offenen Ohren und offenem Herzen, durch den Tag zu gehen. Ich wünsche dir, dass du erlebst, wie Gott dir begegnet, in einem Lied, im Gebet, bei der Bibellese, in dem, was jemand anderes zu dir sagt. Was dich belastet, das gib ab an ihn, und was dich ermutigt, das schreib dir am besten auf; es tut gut, sich immer mal wieder an diese Momente zu erinnern.

Esther Schneider

„Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! Denn auf dich traut meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorübergeht.“ (Psalm 57,2)

Hier noch der Link zum Lied:
„Shelter“ von Vertical
Worship:

<https://www.youtube.com/watch?v=mSWoxtkpwxc>



+++ Gott, der Arzt

Letzten Sonntag (22.03) habe ich seit langem mal wieder in meiner Bibel gelesen. Ich habe die Stelle aufgeschlagen, bei der ich zuletzt aufgehört hatte zu lesen und mir ist direkt eine Überschrift aufgefallen: „Ich bin euer Arzt“. Wie passend dachte ich und las den dazugehörigen kurzen Abschnitt.

Darin heißt es zu den Israeliten: „Befolgt alle meine Anordnungen und Gebote und tut, was ich für recht erklärt habe! Dann werde ich euch keine von den Krankheiten schicken, mit denen ich die Ägypter geplagt habe. Ich der HERR, bin euer Arzt!“.

Ich konnte gar nicht anders, als diese Textstelle auf die derzeitige Situation zu übertragen und war zunächst überrascht, weil es für mich als erstes so klang, als würde die Krankheit eine Strafe sein, als Folge unseres Ungehorsams. Dies passte jedoch gar nicht zu meinem Gottesbild und so las ich mir die Stelle nochmal genauer durch und blieb an der Aussage „Ich der HERR, bin euer Arzt“ hängen.

Gott sagt er ist unser Arzt! Einen Arzt braucht man nur, wenn man krank ist. Beim Blick auf die Stelle ist zu erkennen, dass Gott schon wusste, dass die Israeliten nicht alles richtig machen werden. Aber statt wütend darüber zu sein, sagt er, er ist unser Arzt. Er ist der zu dem wir gehen können, wenn wir uns schlecht fühlen, wenn wir krank sind. Er ist der, bei dem wir Heilung finden.

Ich möchte hier NICHT behaupten, dass Gott uns Covid19 geschickt hat, sondern darauf hinaus, dass wir in unserer derzeitigen Situation auf ihn zählen können und er weiß, was zu tun ist.

„Ich der HERR, bin euer Arzt“
(Stelle nachzulesen in:
2.Mose 15, 25b-27)

Emely Fuderer
aus Graben-Neudorf



Aus den Kindergärten



Besondere Zeit - besondere Aktionen Kindergarten Albert Schweitzer

Nachdem im März unser Kindergarten Coronavirusbedingt geschlossen wurde, standen wir vor der Frage: Wie geht es weiter, wie können wir die Kinder und ihre Familien in dieser Zeit begleiten und ihnen Ideen und Unterstützung zukommen lassen? Wir wollten ihnen zeigen: „Wir sind für euch da!“

Viele Ideen wurden schon erarbeitet und umgesetzt. Zum Beispiel unsere Kinderzeitung, die die Kinder jede Woche durch die Kindergartenpostboten erhalten. Darin finden sich zum Beispiel Bastelanregungen, biblische Geschichten, Rezeptvorschläge und vieles mehr.

Seit einigen Wochen ist in der Zeitung auch immer ein Hinweis, dass für die kommende Woche ein Video in unserem YouTube Channel eingestellt ist. Das erste Video bekamen wir vom Osterhasen. Im nächsten Film machten wir uns auf die Suche nach Feuerkäfern. Der Besuch bei Bienen und auf dem Pferdehof durfte natürlich auch nicht fehlen. Wir sind noch lange nicht am Ende mit unseren Videos, denn wir haben noch viele Ideen. Lasst euch überraschen!

Wenn ihr bei YouTube die Schlagworte **Albert-Schweitzer Kindergarten Graben-Neudorf** eingibt, könnt ihr auch unsere Videos anschauen. Wir freuen uns über jeden Besucher!

Auch in unserer Langeweilebox findet man Anregungen um sich zu beschäftigen, und vielerlei Ideen zum Thema der Woche.

Um es den Eltern und Kindern dabei so einfach wie möglich zu machen, sind diese Angebote schon fertig vorbereitet und können einfach aus der Box genommen und umgesetzt werden.

Seit kurzem gibt es auch eine Zaungalerie.

Hierfür dürfen die Kinder ihre Bilder am Zaun anbringen. Viele schöne Kunstwerke gibt es schon zu sehen. Wir hoffen dass wir uns bald wieder im Kindergarten treffen, um gemeinsam zu spielen und zu lachen.

Eure Erzieher/innen
Albert Schweitzer Kindergarten

Geänderte Zeiten Kindergarten Arche Noah

Liebe Gemeinde! Auch bei uns in der Evang. Kita Arche Noah änderten sich wie bei allen die „Zeiten“. Im März gingen wir mit unserer Arbeit ins Homeoffice. Was bedeutet dies für uns und unsere Arbeit?

Die Mitarbeiter/-innen verrichteten die Tätigkeiten in Vollzeit aus dem Homeoffice. Jeder arbeitete von zu Hause – eine große Herausforderung für uns. In Videokonferenzen und Telefonaten wurde geplant und besprochen. Es wurden Arbeitsaufträge zur Bearbeitung zusammengestellt.

Wir möchten Ihnen gerne vorstellen, was unsere Arbeit in der letzten Zeit beinhaltete.

In der ersten Woche haben die Erzieher/-innen für jede Gruppe eine Konzeption über unsere Arbeit in den Gruppen erstellt. Inhalte waren unter anderem:

- * Tagesablauf
- * Regeln der Kita / Gruppe
- * Dienstanweisungen
- * Absprachen in der Gruppe
- * Feste
- * Gottesdienst
- * Turnen
- * Portfolio
- * Geburtstage
- * Vorschularbeit
- * Arbeitszeiten
- * Aufgaben in der Gruppe
- * Aufteilung der Arbeitsbereiche
- * Außenspielbereich
- * Beschwerdemanagement
- * Kinderkonferenz
- * pädagogische Arbeit in der Gruppe
- * Eingewöhnung
- * Elternhospitation



Aus den Kindergärten

- * Essen / gesunde Ernährung
- * Schlafenszeiten
- * Hygiene / Gruppe / Küche / Putzpläne
- * Dienste außerhalb der Gruppe
- * Verfügungszeit, Räumlichkeiten

Unsere Azubis hatten die Aufgabe bekommen, für 4 Wochen ein Musikprojekt auszuarbeiten und zu gestalten. Unsere FSJ-lerin hat die Kindersegnung mit Geschichte, Spielen, Bastelangeboten und Naturerfahrungen erarbeitet.

Unsere Integrationskräfte haben für ihre Kinder Entwicklungsberichte und spezielle Angebote und Spiele für die Kinder erarbeitet.

Schon nach der ersten Woche hatten wir hier sehr viele schöne Arbeiten ausgearbeitet, die wir sehr gut für unsere Arbeit in der Kita mit den Kindern nutzen können.

Auf ging es in die nächsten Wochen der Heimarbeit... Diese sahen wie folgt aus:

- * Waldprojekt
- * Naturwissenschaftliches Projekt
- * Kinderbibelwochen
- * Musikprojekt

Auch haben wir uns entschlossen, unsere Arbeit mit Referaten von Mitarbeiter/-innen für Mitarbeiter/-innen zu bereichern. Folgende Themen haben wir uns dafür ausgesucht:

- * Aufbau von sozio-emotionalen Kompetenzen
- * Wertschätzende Kommunikation
- * Religiöse Erziehung – wie wichtig ist die Bibel für uns, was nehmen wir in den Alltag mit...
- * Verbale und nonverbale Kommunikation mit Kindern
- * Aggressives Verhalten von Kindern
- * Wichtigkeit des Freispiels
- * Kinder brauchen Grenzen
- * Gelebte Partizipation
- * Natur/ Naturwissenschaft... was bedeutet dies für den Alltag
- * Selbstfindungsprozesse der Kinder begleiten

- * Wie wichtig ist die gemeinsame Zeit im Stuhlkreis
- * Umgang mit entwicklungs- und verhaltensauffälligen Kindern
- * Ressourcen für die Mitarbeiter, Kinder...
- * Mentorin – Bedeutung, Aufgaben...
- * Teamarbeit, Bedeutung, Motivation, ...
- * Inklusion/ Integration in der Kita
- * Warum Intensivräume, wie wichtig sind sie für die Kinder, Angebote/ Materialien, die immer in den Räumen vorhanden sein sollten
- * Umgang mit Medien (z.B.: Handy, Fernsehen...)
- * Wie wichtig ist Musik für Kinder
- * Entstehung Über- oder Unterforderung bei Kindern

Diese Projekte werden in den nächsten Dienstbesprechungen vorgetragen. Dies ist ein Auszug aus unserer Arbeit im HOMEOFFICE. Eine Zeit, die wir als Mitarbeiter/-innen noch nie erlebt haben. Aus dieser Zeit unserer Arbeit sind viele Schätze entstanden, die wir als Team in unserer Arbeit umsetzen möchten.

Wir grüßen Sie alle ganz herzlich mit dem Bibelvers aus Mose 28,15a

„Siehe ich bin mit dir und will dich behüten, wohin du auch gehst.“

Ihre Evang. Kita Arche Noah

Im normalen Leben wird einem oft gar nicht bewusst, dass der Mensch überhaupt unendlich mehr viel mehr empfängt, als er gibt, und dass Dankbarkeit das Leben erst reich macht.



Dietrich Bonhoeffer † 9. April 1945



Nachruf Dieter Blau

In großer Anteilnahme nehmen der CVJM und die Kirchengemeinde Graben-Neudorf sowie viele andere deutschlandweite CVJM Abschied von Dieter Blau. Dieter Blau ist nach langen gesundheitlichen Beschwerden und am Ende mit Wochen im Krankenhaus in der Nacht vom 12. auf 13.04.2020 im Alter von 78 Jahren zu seinem Herrn Jesus Christus heimgekehrt. Für ihn und mit ihm war er in großem Glauben lebenslang unterwegs.

Dieter war CVJMler durch und durch. Durch seine Jungschar-, Jugend- und Gremienarbeit hat er den CVJM regional und deutschlandweit maßgeblich mitgeprägt. Er kann als „der Jungscharleiter“ der Region und Deutschlands bezeichnet werden. Diese Auszeichnung zum Jungscharleiter Deutschlands hat er auch tatsächlich erhalten. Dieter hat regional zahlreiche Jungscharen gegründet und Zeltlager durchgeführt. Sein gegründeter Jungschartrappertag ist vielen heute noch in guter Erinnerung. In allem Engagement und allen Aktionen war ihm wichtig, dass es um Gott geht. So war ihm auch der gemeinsame Gottesdienstbesuch mit allen Jugendlichen am Sonntagmorgen ein zentrales Anliegen.

Gefühlt hat Dieter jeden gekannt – und die meisten persönlich beim Namen. Und Dieter war überall bekannt. Durch dieses Netzwerk, das er mit treuem Herzen gepflegt hat, hat er ganz Deutschland geprägt. Dass er während der DDR-Zeit Bibeln zu seinen sächsischen Freunden geschmuggelt hat, zeigt, dass er für Jesus und seine Mitmenschen auch bereit war, Risiken einzugehen, die zu seinem eigenen Nachteil führen könnten.

Dieter hat das Anliegen des CVJM stets verdeutlicht: Es lag ihm am Herzen aus seiner persönli-

chen Glaubensbeziehung zu Jesus Christus heraus, Menschen zum Glauben und zum Gebet zu ermutigen, sie darin zu begleiten und sie in ihrem Leben, ihrer Persönlichkeit und ihren Begabungen zu fördern.

Daher war eine besondere und optimal passende Auszeichnung das Goldene CVJM-Weltbundzeichen, das Dieter 2012 durch den damaligen Präses des CVJM Deutschland, Karl-Heinz Stengel, erhalten hat. Dieter hat jedoch nie für Auszeichnungen gelebt, sondern für Jesus und die Menschen.

Durch seine frohe, gläubige, mitreißende, anpackende und verbindliche Art hat Dieter in seinem jahrzehntelangen Engagement mehrere Generationen positiv geprägt. Viele erinnern sich gerne und dankbar daran, was sie mit ihm erlebt haben und wieviel Zeit er mit ihnen verbracht und in sie investiert hat. Sie haben sich von Dieter gesehen und aufgenommen gefühlt. Sein großes Herz für seinen Herrn Jesus und seine Mitmenschen, sein Gottvertrauen, alle seine auswendig gekannten Gesangbuchlieder und Bibelverse, die er jederzeit vor großen Gruppen aufsagen konnte, sein starker Glaube und wie er diesen in seinem Umfeld zum Wohl der Menschen gelebt hat, ist uns ein großes Vorbild, das uns in Erinnerung bleiben wird.

Sein Bus-wenden am Rhein nach den Gottesdiensten, „Khoroshiy drug“ (auf Russisch „guter Freund“) bei der Begrüßung, seine selbstgebackenen Linzertorten mit Namen sind nur Beispiele von der Wertschätzung, die er seinen Gegenüber vermittelt hat. Seine eingeführte Jungschar-Handbegrüßung mit abgespreiztem kleinen Finger ist bis heute in der Jungschar und im CVJM ein Begrüßungsritual. Sein Wirken auf dem Plätzle in Graben-Neudorf, z.B. beim Anlegen des Lagerfeuerplatzes unter seiner Regie oder dem Auf-

stellen des Fahnenmastes zeigen, wie anpackend Dieter war. Er war sich für nichts zu schade. Und der runde Tisch mit der Gravur „Auf dass sie alle eins seien“ (Joh. 17,21) wird stets an Dieter Blau erinnern und auf eines seiner Anliegen hinweisen.

Dieter hatte keine eigenen Kinder. Aber seine Pflegesöhne, um die er sich in besonderem Maße gekümmert hat, seine Jungscharkinder und Jugendlichen und seine Freunde waren seine Familie. Ihnen gehörte sein ganzes Herz, seine Kraft und Zeit. Durch sie und alles, was durch sie heute bewirkt wird, fließt seine Prägung in vielen Gemeinden segensreich weiter.

In diesem Sinne blicken wir voller Dankbarkeit auf die Zeit mit Dieter zurück, die wir in der Kirchengemeinde und im CVJM Graben-Neudorf sowie baden- und deutschlandweit mit ihm verbringen durften und danken Jesus für das, was er durch Dieter bewirkt hat. Durch sein außerordentliches Wirken hat er große Segensspuren hinterlassen.

Neben der Trauer haben wir Hoffnung und große Freude im Herzen, dass Dieter nun das sehen darf, was er geglaubt hat und bei seinem Herrn Jesus Christus ist. Ostern hat dem Tod die Macht genommen – Dieter lebt nun mit Jesus in Ewigkeit. Amen.

Im Namen des Vorstands
des CVJM Graben-Neudorf
Felix Kappler

Nachruf von Familie Leicht

Liebe Freunde und Familienangehörige, die ihr um den Tod von Dieter Blau trauert,

heute erreichte uns die Nachricht von seinem Heimgang. Sie hat uns sehr bewegt, wenn auch nicht erschüttert. Nach unserer letzten Begegnung mit ihm hier bei uns in Oelsnitz und den

wenigen Telefonaten, die wir danach noch geführt haben, musste man mit diesem Augenblick rechnen. Wir glauben, er hat es geschafft und ist jetzt dort in der Herrlichkeit, wo keine Krankheit und kein Leid mehr sein wird. Das tröstet uns in dieser Zeit sehr.

Wir als Familie und auch die Jugendarbeit im Kirchenbezirk Oelsnitz (Vogtland), die wir damals verantwortet haben, haben Dieter unendlich viel zu verdanken. Er war ein Bruder, der uns besucht hat als wir noch nicht reisen durften. Er hat uns mit seinen geistlichen Geschwistern, die er immer mitgebracht hat, auf die Wende vorbereitet. So kann man das sagen. Er hat uns ein echtes Bild der damaligen BRD vermittelt, kein verklärtes.

Wir denken an sehr schöne Begegnungsfreizeiten bei uns und auch in der damaligen CSSR. Stundenlang könnte ich erzählen. Wir dürfen ja nun leider nicht zur Beerdigung kommen sonst wäre da viel zu berichten.

Er hat bei uns geholfen, wo er nur konnte, hat auf Jugendtagen gekocht, manches Baumaterial besorgt für unser Rüstzeitheim, welches hier nicht zu bekommen war. Aber was er vor allem mitgebracht hat, war Menschlichkeit und Brüderlichkeit. Er war nicht der Mann der großen Worte, ob wohl er viele sinnige Sprüche kannte und auch passend zitierte, er war ein Mann der Tat. Wir glauben, dass der CVJM Graben, auf den er immer große Stücke gehalten hat, eine besondere Persönlichkeit verliert. Ihr könnt dankbar sein, ihn gehabt zu haben.

Gern erinnere ich mich an einen Besuch bei ihm vor der Wende im Spätherbst 1988. Ich durfte meine Tante in Norddeutschland besuchen und bin dann zu Dieter nach Graben gefahren. Er hat mir den Kopf gewaschen, als mich der für uns

damals unvorstellbare Wohlstand, der mir in den Supermärkten und Geschäften entgegenschlug, fast aus dem Gleichgewicht brachte. Was einfaches Leben ist, das hat er schon vor Jahrzehnten gelebt! Und er hatte einen persönlichen Glauben! Kernig, handfest, zum Anfassen!

Die Kinder unserer Familie haben ihn geliebt, weil sie merkten, er liebte sie und das war richtig schön zu erleben. Was er ihnen beibrachte und welche Schabernackes er mit ihnen machte, das wird in unsere Familiengeschichte eingehen. Er hatte bei uns Familienanschluss, wenn er kam, hatte er sein Zimmer. Und er kam gern. Ab Mitte der neunziger Jahre, als ich aus der Jugendarbeit

ausgestiegen bin, kam er jedes Jahr in der Adventszeit eine Woche zu uns in die Familie. Das waren Höhepunkte für beide Seiten.

Sicher hatte Dieter auch Ecken und Kanten. Die haben wir aber so nicht kennen gelernt.

Ich persönlich freue mich auf ein Wiedersehen mit ihm in der Herrlichkeit Gottes!

In dankbarer Erinnerung im Namen der ehemaligen Mitarbeiter der Evangelischen Jugend im Oberen Vogtland und der Familie Leicht

Dieter Leicht



**Leben wir, so leben wir dem HERRN; sterben wir, so sterben wir dem HERRN.
Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HERRN.**

Römer 14,8

Dieter Blau

* 18.11.1941 † 13.04.2020

In großer Anteilnahme nehmen der CVJM und die Kirchengemeinde Graben-Neudorf Abschied von Dieter Blau. Für uns war Dieter ein Glaubensvorbild. Er hat sich mit vollem Herzen für Jesus und die Menschen in seinem Umfeld in Graben-Neudorf und deutschlandweit eingebracht. Durch seine glaubensstarke, humorvolle, mitreißende, anpackende und verbindliche Art hat Dieter in seinem jahrzehntelangen Engagement mehrere Generationen positiv geprägt. Viele erinnern sich gerne und dankbar daran, was sie mit ihm erlebt haben und wieviel Zeit er mit ihnen verbracht und in sie investiert hat.

Wir danken Jesus für die Zeit mit Dieter und für die großen Segensspuren, die er durch Dieter und sein außerordentliches Wirken bei uns hinterlassen hat.

CVJM und Kirchengemeinde Graben-Neudorf

Liebe CVJMer*Innen und Freunde des CVJM,

gerade ist schon eine sehr verrückte und verwirrende Zeit, die es zu unseren Lebzeiten so noch nie gegeben hat. Neben allen Coronamaßnahmen wurden auch alle CVJM-Aktivitäten auf Null gesetzt.

Aber in der erzwungenen CVJM-Pause durften wir wieder die Kreativität unserer CVJM-er*innen erleben. In kürzester Zeit wurde ein Live-Stream-Gottesdienst entwickelt, die JNN-Jungscharzeitung ist entstanden, Jugendgruppen treffen sich online, die Oster-Banner-Aktion, Impulsmails, Segenspäckchen, Online-Hauskreise, @home@youtube, „Balkonblasen“ vom Posaunenchor und viele sonstige Dinge zur gegenseitigen Ermutigung. Und alles zur Ehre Gottes, der mittendrin ist und auf den wir uns verlassen dürfen – auch in aller Unsicherheit gilt seine Zusage, dass er mit und bei uns ist.

In dieser Situation möchten wir einfach wieder DANKE sagen. VIELEN DANK...

... für alle Gebete, alles Mittragen, Mitdenken und Kreativsein, alle ermutigenden Rückmeldungen. Danke für alles Dabeibleiben und Verbundensein trotz aller Distanz.

Wir sind gespannt, wie alles noch weitergehen wird. Auch wenn wir hoffen, dass es schon bald mit persönlichen Begegnungen weitergehen kann, so machen wir uns bereits jetzt Gedanken, welche positiven Dinge wir mitnehmen möchten.

In allem sind wir dankbar, dass das, was vor, während und nach der Corona-Zeit gegolten hat, gilt und gelten wird für immer Bestand hat:

Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit (Hebr. 13,8)

Daran wollen wir auch in der zweiten Hälfte des Jahres festhalten und im Gebet bleiben, Gott dan-

ken und mit ihm und für ihn unterwegs sein.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen Gottes spürbaren Segen fürs nächste halbe 2020 und freue mich auf das weitere gemeinsame Unterwegssein.

Im Namen des Vorstandes

Euer Felix Kappler

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des CVJM,

wir durchleben eine Zeit, die wir zuvor noch nie gekannt haben.

Manche sagen, es fühlt sich an wie im Krieg. Im Krieg sind die Menschen zusammengedrückt, in dieser Krise müssen wir auseinanderrücken. Einige von uns sind sicher seit der Phase des Inkrafttretens vieler Maßnahmen persönlich sehr deprimiert denn man kann den „Feind“ nicht sehen, gegen den man nicht kämpfen kann. Jedoch sind unter uns auch viele „Jetzt-erst-recht“-Typen. In dieser Phase sind kreative Konzepte entstanden wie der Sonntagsgottesdienst auf Youtube um nur eines zu nennen. Beim Bannerprojekt (separater Bericht) wurden die Banner entworfen, bestellt, ausgeliefert und am Ostersonntag hingen 200 Banner an den Häusern und sagten: Ostern ist nicht abgesagt!! Vielleicht hätte man schon früher diese Idee haben können. Nach einem Aufruf halfen viele Freiwillige, die Osterpäckchen mit und für den örtlichen CAP-Markt zu verteilen. Phantasie und Kreativität sind gefragt und schaffen Nähe, ohne das Kontaktverbot zu überschreiten.

Noch ist ein echtes Ende der Krise nicht in Sicht, aber so lange die Kontakte zu den Brüdern und Schwestern bestehen bleiben, bricht der Verein nicht auseinander auch wenn unsere Kult-Veranstaltungen ausfallen.

CELINE BONSCH BESTÄTIGT
GRÜNDUNG EINER
JUNGSCHAR-ZEITUNG

Graben-Neudorf. Gerüchten zufolge planen Jungscharleitende schon seit langer Zeit die Gründung einer eigenen Jungschar-Zeitung. Bisher schwiegen jedoch alle Junger-



Was macht euch glücklich?

Uns machen zum Beispiel unsere Freunde glücklich. Eis essen, Musik hören und manchmal auch unsere Familie. In Situationen wie jetzt gerade könnten wir leider viele von diesen Dingen nicht mehr tun und das kann einen ganz schön traurig und wütend machen.

Jede Hürde in unserem Leben zu überspringen. Schreibe doch mal auf, bei was euch Gott schonmal Glück oder Mut geschenkt hat, das hilft uns immer zu erkennen, wie glücklich wir uns eigentlich schätzen können! Schick uns das gerne als Leserbrief zu. Vielleicht können wir euch

Was war los im CVJM?

Kuchenverkauf auf dem Frühjahrsmarkt

Am 8.3. ab 13:30 Uhr war die die Bevölkerung in den alten Ratssaal eingeladen, den Marktbummel bei einer Tasse Kaffee und frischem selbstgebackenen Kuchen im alten Ratssaal abzuschließen. Das bewährte Team „Feste & Feiern“ hatte eingedeckt und bewirtete die Gäste bis der letzte Kuchenkrümel verschwunden war.

JESUS HOUSE zu Hause

Eine der ersten Veranstaltungen, die dem Corona-Virus zum Opfer fielen, war die JESUS HOUSE-Woche, die ab 17.3. an fünf Tagen an Hunderten von Standorten, z.B. auch in der Liedolsheimer Festhalle, hätte stattfinden sollen. Große Zusammenkünfte gab es nicht, aber die geplanten Livestreams fanden trotzdem statt, von allen enttäuschten Besucherinnen und Besuchern zu Hause verfolgt auf Youtube. Alle fünf Abende sind heute noch dort zu finden unter dem Suchbegriff JESUS HOUSE.

Tägliche Impulse zur gegenseitigen Ermutigung

Vom 17. März bis 24. April verschickten unsere Sekretäre Denis und Hannah Pelzer ihre täglichen Newsletter per E-Mail. Zu lesen gab es sehr verschiedene Texte, davon viele eingesandt von Gemeindegliedern aus Liedolsheim und Graben-Neudorf mit Sachtexen, Psalmen, persönlichen Gedanken und Liedtexten. Die Verschiedenheit der Einsendungen machten das Öffnen der Rundmails in diesen Wochen zu einem besonderen täglichen Moment froher Spannung. Der Newsletter war „wie eine Schachtel Pralinen. Man wusste nie, was man kriegt.“

Was geht ab beim CVJM?

Livestreams

Der Montagabend mit den Jugendkreisen im Henhöferhaus, während der Umbauphase im Hebelhaus, findet zurzeit nicht statt. Aber aus dem internen gemeinsamen Tagesabschluss des Montags mit geistlichem Teil und Lobpreis wurde ein regelmäßiges Streaming-Projekt über Youtube mit handgespielter Musik, hochkarätigen geistlichen Impulsen und Interviews, zusammen mit den Geschwistern aus Liedolsheim unter der Flagge des CVJM Landesverbandes.

JNN –Jungschars Neueste Nachrichten

„Gerüchten zufolge planen Jungscharleitende schon seit langer Zeit die Gründung einer eigenen Jungschar-Zeitung.“

Bisher schwiegen jedoch alle Jungscharleitenden zu diesen Mutmaßungen. Nun aber wurden die Gerüchte bestätigt: „Wir finden es sehr schade, dass wir die nächsten Wochen keine Jungschar mehr machen können.“ Als Ersatz hätte ein neu gegründetes Redaktionsteam „Jungschars Neueste Nachrichten“ ins Leben gerufen.“

Mit diesen Schlagzeilen fanden vergangenen Sonntag rund 140 Jungscharlerinnen und Jungscharler die erste Ausgabe in ihren Briefkästen. Mit einer kleinen Andacht, einer Programmidee, Tipps und Tricks von Leitenden in dieser Zeit und Rätsel wie Witze füllten die Zeitung.

Durch die extra angelegte E-Mailadresse (jnn@cvjm-gn.de) möchten wir auch neue Kinder für ein Abo der Jungscharzeitung gewinnen und hoffen auf viele Leser*innenbriefe der Kinder, welche wir in der kommenden Ausgabe abdrucken können. Geplant ist eine Zeitung pro Woche, welche am Wochenende ausgeteilt wird. So haben die Kinder

CVJM-Kontakte

1. Vorsitzender: Felix Kappler,
Dreisamstr. 2, Tel. 0179-321 1719
eMail: vorsitzender@cvjm-gn.de
www.cvjm-gn.de

CVJM-
Seiten

die Möglichkeit, die Jungschar zu der gewohnten Zeit unter der Woche zu machen, oder dann, wenn sie Zeit dazu haben.

Wir freuen uns vor allem in dieser Zeit gemeinsam mit und für die Kinder Jungschar kreativ umzudenken und hoffen weiterhin auf positive Resonanz.

Wenn ihr eine Werbeanzeige oder einen Artikel für uns habt, meldet euch gerne!

Das Redaktionsteam der JNN
jnn@cvjm-graben.de

Besondere, unklare Veranstaltungstermine:

Badentreff vom 10-12. Juli in Karlsdorf. Bei Redaktionsschluss noch nicht abgesagt, wird vielleicht in digitaler Form durchgeführt wie auch JESUS HOUSE im März.

FSK 18-Freizeit vom 06.-13.06. in Marktschellenberg, bei Redaktionsschluss noch nicht abgesagt.

Jungscharfreizeit vom 09.-16.08. in Zeltlingen-Rachtig, bei Redaktionsschluss noch nicht abgesagt.

Jugendfreizeit 22.-30.08. in Wieda (Niedersachsen), bei Redaktionsschluss noch nicht abgesagt.

Wer macht was beim CVJM?

Projekt Segen Geben

Um außerhalb der Gemeinderäume nach dem Motto „Gemeinschaftlich stark – Glauben leben – Menschen zuliebe“ den Menschen praktisch zu helfen wurde dieses Projekt gegründet. Allen voran haben sich Denis Pelzer und Jonathan „Jonny“ Kammerer aufgemacht, um auf verschiedene Weise für Menschen da zu sein. Kostenlos erhalten Familien und Einzelpersonen praktische Hilfe. Angeboten bei Besuchen an der Haustür und durch Visitenkarten sind samstags Hilfs-

leistungen beim Fahren, Einkaufen oder bei Gartenarbeiten möglich. Eines der ersten Projekte war das Streichen eines Kinderzimmers, das mit großer Freude für die Helfer und die Auftraggeber durchgeführt wurde. Natürlich ist auch diese Arbeit vorerst „auf Eis gelegt“.

Leon Zimmermann

Leon ist aus Südafrika zurück. Er musste seinen bis Sommer befristeten Freiwilligendienst im Kinderheim Elonwanabi in Kapstadt aufgrund der aktuellen Krise vorzeitig beenden und in die Heimat reisen. Vor dem Ende der Pandemie wird seine Rückkehr nach Südafrika immer unwahrscheinlicher. Leon hat jedoch in dieser Zeit in Südafrika unvergessliche Eindrücke gesammelt und blickt dankbar zurück auf die viele besondere Erfahrungen, die er mit den Menschen, mit Gott und für sich selbst gemacht hat.

Zum Schluss

Wir wünschen allen Mitgliedern Freunden und Freundinnen unseres CVJM, dass sie trotz Einschränkungen den Sommer doch noch genießen können, ob online oder offline, so nah und doch so fern. Bleibt gesund, bleibt mutig und unverzagt.

Für weitere Informationen:
www.cvjm.graben-neudorf.de

**Es grüßt euch herzlich
euer CVJM Graben-Neudorf**

**Von der Auferstehung Christi
her kann ein neuer, reinigender
Wind in die gegenwärtige Welt wehen.**



Dietrich Bonhoeffer † 9. April 1945



CVJM Rumänienhilfe hat einen neuen Partner

2019 war für uns ein spannendes Jahr.

Bei unseren Partnern in Bukarest, die die Verteilung Hilfsgüter übernommen haben, gab es einige Veränderungen. Pfarrer Pinte von der Evang. Kirche Bukarest hat seine Stelle gewechselt und ist nun als Pfarrer in Österreich tätig. Lange war offen, ob die Kirchengemeinde weiterhin Hilfsgüter von uns annehmen und verteilen kann, was sich dann erst im Herbst bestätigte. Es wurde innerhalb der Gemeinde ein Mitarbeiter gefunden, der die Aufgabe fortführt. Wir hoffen, dass auch hier die Zusammenarbeit gut klappt.

Im Kloster gibt es eine neue Oberin und es mussten einige Umstrukturierungen vorgenommen werden. Es gibt altersbedingt immer weniger Schwestern die aktive Arbeit leisten können. Es fehlt an Nachwuchs. Dadurch wurden einige Hilfsleistungen seitens des Klosters eingestellt, unter anderem die Arbeit St. Familia, die sich um bedürftige Familien gekümmert hat. Ihnen ist bisher ein Großteil unserer Spenden zugutegekommen. Zwei Schwestern versuchen diese Arbeit in geringerem Umfang in ihrer Freizeit fortzuführen und zumindest einige der Familien noch zu betreuen.

Diese Veränderungen führten dazu, dass dieses Jahr nur ein LKW mit Hilfsgütern nach Bukarest geliefert wurde und es wird auch in den nächsten Jahren so sein, dass nicht mehr Hilfsgüter in Bukarest sinnvoll verteilt werden können.

Um auch in Zukunft eine sinnvolle Nutzung aller Spenden zu gewährleisten, haben wir uns auf die Suche nach neuen Partnern gemacht, die in Rumänien das entsprechende Netzwerk haben, um die Verteilung zu gewährleisten.

Für uns war es eine Gebetserhörung, als wir bei unseren Recherchen auf den Verein domushilfe.e.V. gestoßen sind. Junge Menschen aus Sachsen haben sich auf den Weg nach Rumänien gemacht, um dort eine CVJM-Arbeit aufzubauen. Sie haben dort das Projekt gemeinsam Leben begonnen und bereits eine vielfältige Arbeit aufgebaut. Jungschar und Jugendarbeit, Kinderarchen mit Hausaufgabenbetreuung und ein Secondhandladen gehören dazu. Außerdem haben sie bereits ein großes Netzwerk, das sie nutzen können um Hilfsgüter zu verteilen. Im Secondhandladen können bedürftige Personen für kleines Geld einkaufen, z. B. 1 Kilo Kleidung für 1 Lei, das entspricht ca. 25 Cent.

Wir empfinden die Zusammenarbeit als sehr bereichernd und positiv. Im Februar war dann Benjamin Schaser, der Leiter des CVJM, zu einer Tagung in Deutschland und wir hatten die Möglichkeit ihn persönlich kennenzulernen. Wir alle waren sehr beeindruckt von seinen Erzählungen.

Im September werden wir wieder mit unserer Sammlung beginnen.

Allerdings sind wir im Moment am Überlegen, wie wir die Spenden besser kontrollieren können.

Es wird immer noch zu viel abgegeben, was nicht mit gutem Gewissen nach Rumänien weitergeleitet werden kann. Vor allem die Kleidung ist oftmals nicht aussortiert, und viele der Kleider sind einfach zu schlecht oder zu alt, um sie weiterzugeben. **Deshalb hier nochmals unser Aufruf, sortieren sie alles aus was zerschissen, zerrissen oder kaputt ist. Bringen sie nur Kleider und Spenden zur Sammelstelle, die sie selbst z.B. in einem Second Hand Laden noch kaufen würden!**

Abschließend möchten wir allen Dank sagen, die uns in 2019 durch Gebet, Sachspenden, Geld oder durch tatkräftige Hilfe unterstützt haben.



Unten abgedruckt auch ein Dankbrief von Schwester Alfonsa aus Bukarest für Sie als Information, denn nicht nur uns gilt der Dank sondern allen, die mit zum Gelingen beigetragen haben.

Sammel-Termine Rumänienhilfe 2020

(Ort: Rheinstr. 43 in Graben-Neudorf – Ortsausfahrt Richtung Dettenheim)

- 26.09.20 Samstag 10.⁰⁰- 12.³⁰ Uhr
- 21.10.20 Mittwoch 17.⁰⁰- 18.³⁰ Uhr
- 24.10.20 Samstag 10.⁰⁰- 12.³⁰ Uhr
- 28.10.20 Mittwoch 17.⁰⁰- 18.³⁰ Uhr
- 31.10.20 Samstag 10.⁰⁰- 12.³⁰ Uhr
- 04.11.20 Mittwoch 17.⁰⁰- 18.³⁰ Uhr
- 07.11.20 Samstag 10.⁰⁰- 12.³⁰ Uhr
- 11.11.20 Mittwoch 17.⁰⁰- 18.³⁰ Uhr
- 14.11.20 Transport nach Rumänien

Diese Termine veröffentlichen wir unter Vorbehalt.

Aufgrund der aktuellen Lage in Zusammenhang mit der Corona Epidemie, kann erst kurzfristig entschieden werden, ob eine Sammlung stattfindet. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Die Armen brauchen unsere Hände, um wieder neu anfangen zu können, sie brauchen unsere Herzen, um die Wärme zu spüren, sie brauchen unsere Gegenwart, um die Einsamkeit zu überwinden, sie brauchen einfach unsere Liebe!

Das ist der Unterschied des Menschen von aller Kreatur, dass er in aller Ausweglosigkeit, Unklarheit und Schuld um eine Hoffnung weiß und diese Hoffnung heißt: Dein Will geschehe, ja, dein Wille geschieht.



Dietrich Bonhoeffer † 9. April 1945

Bukarest, den 8. Dezember 2019

Sehr geehrter Herr Albert und Frau Heike, Herr Norbert, Herr Erhard und Frau Hella, Herr Heribert, Herr Wolfgang,

wenn ich zurück auf Ihre 8-jährige Hilfsarbeit für Rumänien schaue, kann ich nur dem lieben Gott danken, dass Sie mit seiner Hilfe, die Straßenkinder und die armen Familien aus Rumänien so besonders unterstützt haben. Sie haben viel Hoffnung in die Herzen der Leute gebracht, die sich einsam und verlassen fühlen.

Wir sind Ihnen sehr dankbar für das Gute, die sie den Armen zeigen und wir beten für Sie an unseren Gott, weil sie ein Zeichen seiner Liebe sind.

Der Herr vergelte es Ihnen und Ihrer Familie mit seinem Segen, mit Gesundheit, Frieden und Freude jeden Tag!

In Namen der Straßenkinder und der armen Familien aus Bukarest bedanke ich mich ganz herzlich für Eure GROSSE HILFE und wünsche ich Ihnen ein gesegnete Adventszeit!

Schwester Alfonsa Benedic CJ



Aus unseren Kirchenbüchern:



Das finden Sie in diesem Heft:

Zum Thema Corona-Krise:

- Vorwort **Seiten 3+4**
- Kirchengemeinderat **Seiten 4-6**
- Predigt zum Thema **Seiten 8+9**
- Ermutigung! **Seiten 10-15**

Infos aus den Kindergärten Albert-Schweitzer und Arche-Noah **Seiten 16+17**

CVJM-Seiten:

- Zum Tode von Dieter Blau **Seiten 18-20**
- Vorstand zur Lage **Seite 21**
- Was gab's? Was geht ab? **Seite 22**
- Wer macht was? **Seite 23**
- CVJM-Rumänienhilfe **Seiten 24-25**

Impressum, Inhaltsangabe **Seite 26**

Infos zu den Gottesdiensten **Seite 28**

Titelbild: Lydia Seitz

Bilder der Osterbanner: Silke Kammerer

Kindergartenbilder: André Mayer

Rumänienhilfe: Heike Geißert



Impressum & Kontakt:

SCHWERPUNKTE

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Graben-Neudorf

Leitung des Redaktionsteams:

Ulla Nagel, Pfarrerin

Layout:

Fred Kammerer,
Karlsruher Str. 86,
Tel.: 9688,
eMail: freka2015@gmx.de



Druck und Verarbeitung:

Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Gr. Oesingen

Bankverbindungen der Evang. Kirchengemeinde:

Sparkasse Karlsruhe-Ettingen
IBAN DE03 6605 0101 0109 0019 25

Evangelisches Pfarramt:

Karlsruher Straße 29,
Tel. 9335, Fax 7188804
eMail: pfarramt@ev-gn.de

Pfarrerin Ulla Nagel:

Karlsruher Straße 29,
Tel. 9634 (außer montags)
eMail: pfarrerin@ev-gn.de

Gemeindediakonin

Lydia Seitz:

Tel. 01 51-56 34 18 43
eMail: diakonin@ev-gn.de

Bürozeiten Pfarramtssekretärin

Ute Hütter:

Mo., Di., Mi., Fr. 9 – 12 Uhr
Do. 15 – 18 Uhr

Internetadresse: www.ev-gn.de



Gottesdienste im Internet



KURZ
INFOS

Aufzeichnungen unserer Gottesdienste gibt es weiterhin online
sonntags ab 10.00 Uhr, @home-Gottesdienste ab 11.00 Uhr.

Die Homepage der Kirchengemeinde finden Sie unter **<https://www.ev-gn.de/>**

Alle vergangenen Gottesdienst-Videos finden Sie auch auf unserer
Homepage, wenn Sie weiterklicken auf den Reiter „Gottesdienste“
(**<https://www.ev-gn.de/artikel/gottesdienste.htm>**)

oder auf dem YouTube-Kanal der Kirchengemeinde:

<https://www.youtube.com/c/EvangelischeKirchengemeindeGrabenNeudorf>

CVJM-Gottesdienst montags um 20:30 auf youtube über
www.cvjm-graben-neudorf.de



0,60 €



Die „besondere“ Osterzeit des Jahres 2020
Fotos von Silke Kammerer und Familie Hüther

Name Empfänger

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Martin Luther ist aktuell!!



Wohlan, der Freind hat uns durch Gottes Verhängnis Gift und tödliche Krankheit herein geschickt, so will ich zu Gott bitten, dass er uns gnädig sei und wehre. Danach will ich auch räuchern, die Luft reinigen helfen, Arznei geben und nehmen, Orte und Personen meiden, da man meiner nicht bedarf, auf dass ich mich selbst nicht verwehrlose und dazu durch mich vielleicht viele andere vergiften und anstecken und ihnen so durch meine Nachlässigkeit Ursache des Todes sein möchte. Will mich indes mein Gott haben, so wird er mich wohl finden, so habe ich doch getan, was er mir zu tun gegeben hat, und bin weder an meinem eigenen noch an anderer Menschen Tod schuldig. Wo aber mein Nächster mein bedarf, will ich weder Orte noch Personen meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen, wie oben gesagt ist. Siehe, das ist ein rechter, gottesfürchtiger Glaube, der nicht dummkühn noch frech ist und auch Gott nicht versucht.

Martin Luther: „Ob man vom Sterben fliehen möge – Brief an Johannes Heß (1527)“, Weimarer Ausgabe Bd. 23, S. 365-366

